montessori
kinderhaus wertingen

# Pädagogisches Konzept

# Inhalt


Einleitende Worte . . . . 4
„Hilf mir, es selbst zu tun!“ . . . . 6
Maria Montessori . . . . 8
Emmi Pikler . . . . 9
Montessori-Pädagogik . . . . 10
1. Grundlagen der Montessori-Pädagogik . . . . 10
1.1 Das Menschenbild der Maria Montessori . . . . 10
1.2 Die kindliche Entwicklung . . . . 11
1.3 Die vorbereitete Umgebung . . . . 12
1.4 Das Montessori-Material . . . . 12
1.5 Die freie Wahl der Arbeit . . . . 13
2. Unsere Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte . . . . 15
2.1 Soziales Lernen . . . . 16
2.2 Kosmische Erziehung . . . . 16
2.3 Spracherziehung . . . . 16
2.4 Sinnesschulung . . . . 16
2.5 Mathematische Erziehung . . . . 17
2.6 Übungen des praktischen Lebens . . . . 17
2.7 Bewegung . . . . 17
2.8 Kreativitätserziehung . . . . 18
2.9 Religiöse Erziehung . . . . 18
2.10 Musikalische Erziehung . . . . 18
2.11 Partizipation (Beteiligung) . . . . 18
2.12 Inklusion . . . . 19
2.13 Zusammenarbeit mit den Eltern . . . . 19
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit bei ein- bis dreijährigen Kindern 20
3.1 Eingewöhnungsphase . . . . 20
4. Montessori-Pädagogik in der Waldgruppe . . . . 21
Der pädagogische Alltag . . . . 23
1. Der Tagesablauf . . . . 23
1.1 In der Bambinigruppe . . . . 23
1.2 In der Sonnen- und Sternengruppe . . . . 25
1.3 Bei den Wurzelkindern . . . . 28
1.4 In der Nachmittagsgruppe . . . . 30
2. Die Rolle der Pädagogen . . . . 30
2.1 Die Beobachtung . . . . 31
2.2 Die Sicherung der Qualität im Kinderhaus . . . . 31
2.3 SGB VIII §8a Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung . . . . 32
Die Struktur des Montessori-Kinderhauses . . . . 33
1. Die vier Säulen . . . . 33
1.1 Der Vorstand . . . . 33
1.2 Die Geschäftsführung . . . . 34
1.3 Die Hausleitung und das pädagogische Team . . . . 34
1.4 Der Elternbeirat . . . . 35
2. Elternmitarbeit . . . . 35
3. Organisation . . . . 35
3.1 Gruppengröße und Öffnungszeiten . . . . 35
3.2 Der Trägerverein . . . . 36
3.3 Die Kinderaufnahme . . . . 36
4. Die Vernetzung . . . . 37
Anhang . . . . 38
1. Literatur . . . . 38
2. Impressum . . . . 39


montessori
kinderhaus wertingen

# Einleitende Worte

Wertingen, im Juli 2014

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“*

*Maria Montessori*

Im Montessori-Kinderhaus begleiten wir Kinder seit dem 1. September 1994 nach diesem Grundsatz und legen dabei großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Familien des Kinderhauses.

Unser pädagogisches Konzept wurde erstmals im Juni 2004 erstellt und dient seither als Leitlinie für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Gleichzeitig gibt es den Eltern einen Einblick in die von Maria Montessori entwickelte Pädagogik und in die Umsetzung und Struktur im Kinderhaus.

Im Laufe der Jahre wurden viele Projekte realisiert.

In der neugebauten Kinderkrippe werden seit September 2009 eineinhalb- bis dreijährige Kinder betreut. Ganztagesbuchungen, derzeit am Dienstag und Donnerstag, sind seit 2011 möglich.

In unserer Montessori-Waldgruppe, die im September 2013 gestartet ist, vereinen wir die Montessori-Pädagogik mit der Naturpädagogik.

Unser Dank gilt den Eltern und den freiwilligen Helfern, sowie den ehrenamtlichen Vertretern, insbesondere der Vorstandschaft und dem Elternbeirat für ihr außerordentliches Engagement.

Ehemalige Kinderhauseltern haben in ihrer „Kinderhauszeit“ unser Haus mitgestaltet und bilden heute ca. die Hälfte des Montessori-Elternvereines Wertingen e.V.

Das pädagogische Team begleitet die Kinder liebevoll, kompetent und mit großer Achtsamkeit und bildet somit die Basis des Montessori-Kinderhauses.

Die Bedürfnisse der Kinder und deren individuelle Entwicklung stehen im täglichen Miteinander im Mittelpunkt. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, um zu wachsen und Entwicklung geschehen zu lassen; somit ist unsere Pädagogik immer auch angepasst an die momentane Situation in den Gruppen und an das, was die Kinder täglich in unser Haus einbringen.

Mit großer Freude leben wir mit den Kindern und sind Ansprechpartner für die Familien.

Wir wünschen uns, dass wir mit vielen Kindern diesen wundervollen Weg des Lebens gemeinsam gehen und sich Familien bei uns wohlfühlen können.

Hausleitung und Geschäftsführung
Montessori-Elternverein Wertingen e.V.



montessori
kinderhaus wertingen

# „Hilf mir, es selbst zu tun!“

(Maria Montessori)

Im Oktober 1984 gründen Eltern eine Spielgruppe für drei- bis sechsjährige Kinder. Die Mütter übernehmen abwechselnd die Fürsorge in Privaträumen in der Schulstraße. Wichtig ist ihnen die Förderung der Individualität und die Unterstützung der kreativen, handwerklichen und sozialen Fähigkeiten. Bedeutend ist das Erleben von gemeinsamen Projekten, Festen und Feiern im Jahreskreis. Die Eltern engagieren sich gemeinsam für die Sache ihrer Kinder, haben Freude am gegenseitigen Kennenlernen der Familien und am Fortentwickeln ihrer Idee.

Im Laufe der Zeit interessieren sich immer mehr Eltern für diese persönliche Form der Betreuung von Kindern, ebenso steigt die Begeisterung für das ganzheitliche pädagogische Konzept nach Maria Montessori. Im September 1985 übernimmt Heidi Müller die Betreuung und bekommt ab Herbst 1986 Unterstützung durch eine zweite Erzieherin für mittlerweile zwölf Kinder. Besonderen Stellenwert hat der intensive Erfahrungsaustausch zwischen Erzieherinnen und Eltern, der als wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit bis heute praktiziert wird.

Ebenso werden damals wie heute viele organisatorischen Aufgaben unter den Eltern aufgeteilt. So kann sich jeder nach seinen Fähigkeiten in das Gemeinwohl einbringen. Nur dadurch kann das gemeinsame Ziel, das Wohl unserer Kinder, gewährleistet werden.

Im Januar 1990 wird der Montessori-Elternverein Wertingen e.V. gegründet. Damit ist der rechtliche Rahmen für die Einrichtung geschaffen. Im gleichen Jahr zieht die Kindergruppe in das ehemalige Zenetti-Haus in Wertingen. Aber auch diese Räume werden schnell zu klein. Nach langer Suche, großem Einsatz und jeder Menge Arbeitsstunden aller Beteiligten, nach vielen Anträgen und schließlich der Genehmigung durch die Regierung von Schwaben kann am 1. September 1994 in den neuen und renovierten Räumen in der Zusmarshauser Straße das Montessori-Kinderhaus mit zwei Gruppen eröffnet werden.

Kontinuierlich wird das pädagogische Konzept über die Jahre weiterentwickelt und das Montessori-Kinderhaus baulich verbessert. Im Frühjahr 2006 wird beschlossen, sich auch ein- bis dreijährigen Kindern anzunehmen. Wieder kommt das Grundprinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum Tragen. Eine kleine Gruppe von Eltern wünscht sich für ihre Kleinkinder eine besondere Betreuung – zur Verfügung steht ein großer Garten in der Schützenstraße und ein Bauwagen, der extra ausgestattet wird. Der Montessori-Elternverein stellt die Trägerschaft und die Bambini-Gartengruppe wird ab September 2006 ein





fester Bestandteil des Montessori-Kinderhauses. Im Mittelpunkt steht, ergänzend zur Montessori-Pädagogik, das Naturerlebnis der Kinder, z.B. Jahreszeiten intensiv erleben, Erfahrungen mit Naturmaterialien wie Wasser, Sand, Erde sowie Kreativität und aktives Entdecken mit unstrukturiertem Material (Äste, Steine, Moos …). Im November 2008 wird ein zweiter Bauwagen gekauft und ausgebaut, um die Wintermonate ausschließlich im Garten verbringen zu können.

Nach acht Monaten Vorbereitungszeit ist es im Frühjahr 2009 soweit: der Baubeginn der Montessori-Kinderkrippe. Der Neubau im Garten des bestehenden Kinderhauses wird durch ein Förderprogramm der Regierung von Schwaben, durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Wertingen und durch die Rücklagen des Montessori-Elternvereins Wertingen e.V. möglich.

Mit der zeitgleichen energetischen Balkonsanierung am Altbau werden die Gruppenräume der Sonnen- und Sternengruppe erweitert und verschönert. Durch die einheitliche Gestaltung der Außenfassade gelingt ein harmonisches Gesamtbild des erweiterten Montessori-Kinderhauses. Unterhalb des Werkhauses der Montessori-Schule wird ein zusätzliches Gartengrundstück angemietet und hergerichtet.

Im September 2009 zieht die Bambinigruppe in die speziell für unter Dreijährige konzipierte und ausgestattete Kinderkrippe ein. Ergänzend zur Montessori-Pädagogik werden Elemente von Emmi Pikler für diese Altersstufe aufgenommen. Mit dem Anbau der Kinderkrippe an das Kinderhaus, angrenzend an die Montessori-Schule, wird ein Grundgedanke von Maria Montessori verwirklicht: Die Kinder können vom ersten Lebensjahr bis zum Fachabitur durchgängig die Montessori-Pädagogik genießen und aktiv erleben.

Seit September 2011 sind Ganztagesbuchungen (derzeit Dienstag und Donnerstag) möglich.

Mit der Realisierung der Montessori-Waldgruppe bieten wir seit September 2013 den Kindern einen natürlichen Spiel- und Bewegungsraum, ein buntes Erfahrungsfeld der Sinne und damit einen unerschöpflichen Lern- und Entwicklungsraum. Durch dieses zusätzliche Angebot erweitern wir unser pädagogisches Spektrum und handeln entsprechend dem Erziehungsideal von Maria Montessori.

So hat sich seit 1984 ein modernes Montessori-Kinderhaus entwickelt, das von vielen engagierten Eltern und hochmotivierten Pädagogen/ Pädagoginnen getragen wird. Es bietet ca. 70 Kindern eine vorbereitete Umgebung, in der sie sich frei entfalten können und jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung gefördert und in seiner Einzigartigkeit liebevoll begleitet und geschätzt wird.

montessori
kinderhaus wertingen

# Maria Montessori

Maria Montessori wird 1870 als Kind wohlhabender Eltern in Italien in der Nähe von Ancona geboren.

Im Anschluss an ihre Grundschulzeit besucht sie eine naturwissenschaftlich-technische Sekundarschule. Nach ihrem Abschluss 1890 ist Maria Montessori die erste Frau Italiens, die Medizin studiert. Während des Studiums arbeitet sie als Hilfs- und Assistenzärztin und hospitiert an der Psychiatrischen Klinik in Rom, wo sie Material für ihre Doktorarbeit sammelt.

1896 beendet sie erfolgreich ihr Studium und nimmt am Internationalen Frauenkongress in Berlin teil. Maria Montessori erregt Aufsehen durch ihre Vorträge zur Emanzipation der italienischen Frau.

Als Assistenzärztin der Psychiatrischen Universitätsklinik in Rom besucht sie Heime, in denen Kinder mit geistiger Behinderung unter katastrophalen Bedingungen untergebracht sind. Auf einem internationalen Pädagogenkongress fordert sie die Reform der Erziehung von Menschen mit geistiger Behinderung. Daraufhin verpflichtet der Erziehungsminister Maria Montessori nach Rom, wo sie die Ausbildung von Lehrern für Kinder mit geistiger Behinderung übernimmt und auch praktisch arbeitet.

Von 1899 bis 1901 beobachtet sie intensiv das Lernverhalten dieser Kinder. Zusätzlich belegt sie an der Universität Kurse in Pädagogik, Philosophie und Psychologie. 1904 erhält sie einen Professorentitel in Anthropologie.

1907 gründet Maria Montessori das erste Kinderhaus in Rom (Casa dei bambini), wo Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut werden.

Sie übernimmt die Leitung und überträgt ihre Erfahrung mit geistig behinderten Kindern auf gesunde Kinder.

Maria Montessori definiert Erziehung als eine liebende Hilfe zur Entwicklung des Kindes, die dem inneren Potenzial des Kindes Raum für seine Entwicklung gibt und es dabei unterstützt.

Ihre Erfolge führen bald zur Gründung weiterer Kinderhäuser. 1909 beginnt die internationale Gründung von Kinderhäusern und Montessori-Schulen.

Maria Montessori widmet sich von da an ganz der Ausbildung von Erziehern und Lehrern. Sie reist zu Vorträgen durch Europa und Amerika und unterstützt aktiv die Einrichtung neuer Schulen. Maria Montessori lebt und arbeitet unter anderem in Spanien, Holland und Indien und verfasst zahlreiche Schriften.

Am 06. Mai 1952 stirbt sie im niederländischen Nordwijk aan Zee.





# Emmi Pikler

1902: Emmi Pikler wird in Wien geboren.

1908: Umzug der Familie nach Budapest.

1927: Ihr Entschluss, Kinderärztin zu werden, führt sie zurück nach Wien. Ihre Arbeit an der Wiener „Pirquet-Klinik“ prägt sie sehr. Die Heilungsstatistik dort ist äußerst hoch. Man beschäftigt sich mehr mit der Erziehung der Kinder als mit der Gabe von Medikamenten.

Des Weiteren lernt Emmi Pikler viel durch ihren Mann, einem Mathematiker und Pädagogen.

Emmi Pikler bekommt ihr erstes Kind.

Sie beobachtet und lernt weiter und hält Vorträge über die Pflege und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern. Dabei ist es ihr wichtig, zu betonen, dass ein Kind nicht zu Bewegung und Spiel angeregt werden muss, und dass jedes Detail im Umgang mit dem Kind und in der Umgebung des Kindes wichtig ist.

1940: Ihr erstes Buch erscheint.

1945: Nach dem Krieg wird sie Mutter von zwei weiteren Kindern. Sie eröffnet ihre Privatpraxis nicht wieder, sondern kümmert sich um verlassene und unterernährte Kinder.

1946: Emmi Pikler gründet das Säuglingsheim „Loczy“ in Budapest. Sie hat es von Anfang an verstanden, eine Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen. Im Umgang mit den Kindern ist es ihr wichtig, deren ursprüngliche Fähigkeiten und Kräfte zu erhalten.

1979: Nach ihrer Pensionierung setzt Emmi Pikler ihre wissenschaftliche und beratende Tätigkeit im „Loczy“ fort.

1984: Emmi Pikler stirbt mitten aus ihrem Schaffen heraus nach kurzer, schwerer Krankheit.



montessori
kinderhaus wertingen

# Montessori-Pädagogik

## 1. Grundlagen der Montessori-Pädagogik

Im Zentrum unserer Arbeit im Kinderhaus steht die Pädagogik von Maria Montessori. Obwohl Maria Montessori ihre Gedanken in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts formuliert hat, haben sie nichts von ihrer Aktualität verloren. Sie werden von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus den Bereichen der Entwicklungspsychologie und der Hirnforschung bestätigt.

### 1.1 Das Menschenbild der Maria Montessori

Maria Montessoris Haltung Kindern gegenüber zeichnet sich durch tiefe Achtung, Liebe und echtes Verständnis aus. Jedes Kind trägt einen inneren Bauplan der Seele und vorbestimmte Richtlinien für seine Entwicklung bereits in sich. Dieser innere Plan enthält alle Informationen, die für die Entfaltung der Potentiale des Kindes von Bedeutung sind, z.B. für die Entwicklung von Bewegung oder Sprache. Uns ist es deshalb wichtig, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu achten und jedem Kind seinen ganz persönlichen Weg zum Erlernen bestimmter Fähigkeiten zuzugestehen.

Kinder sollen nicht durch die Erziehung dahin gebracht werden, dass sie sich zu Persönlichkeiten nach den Vorstellungen der Erwachsenen entwickeln. Der Auftrag der Erziehung kann nach Maria Montessori in dem Satz „Hilf mir, es selbst zu tun“ zusammengefasst werden. Das Kind wird dort unterstützt, wo es gerade steht. Der Entwicklungsprozess wird allein vom Kind geleistet, aber es benötigt hierfür die geeigneten Rahmenbedingungen und die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Diese Rahmenbedingungen müssen einem anderen zentralen Punkt in Maria Montessoris Menschenbild gerecht werden: Sie sieht den Menschen immer in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele. Kein Bereich kann sich ohne den anderen entwickeln. Geistiges Wachstum ist immer auch an die Bewegungsentwicklung und die Entwicklung und Vervollkommnung der Sinneswahrnehmung sowie die psychische Entwicklung gebunden. Je geübter unser Bewegungsapparat, je vollkommener unsere Sinneswahrnehmung ausgebildet ist und je mehr unsere Psyche im Gleichgewicht ist, umso leichter vermag der Intellekt zu erkennen und das Erkannte umzusetzen. Wir wollen deshalb Kinder in ihrer Ganzheit wahrnehmen und ihnen mit Respekt vor dem, was bereits in ihnen angelegt ist, begegnen. Im Kinderhaus bieten wir Kindern die Möglichkeit, sich körperlich, geistig und seelisch zu entfalten. Erziehung verstehen wir als unterstützendes Mitgehen auf dem Weg des Kindes zu sich selbst.





### 1.2 Die kindliche Entwicklung

Das Kind ist für Maria Montessori kein passives Wesen, sondern eine Persönlichkeit mit großer Eigenaktivität und Konzentrationsfähigkeit.

Maria Montessori unterscheidet im Verlauf der Kindheit drei große Entwicklungsstufen. In den einzelnen Stufen, die das Kind durchläuft, zeigen sich jeweils bestimmte Lernbereitschaften, die sensiblen Phasen. In einer solchen sensiblen Phase lernt das Kind mit Freude und Leichtigkeit, getragen von starkem Interesse und Ausdauer.

Für jede dieser Stufen, von denen keine übersprungen werden kann, benötigt das Kind die spezifisch vorbereitete Umgebung.

In der ersten Entwicklungsstufe ist  die Sensibilität für Ordnung, Bewegung und Sprache stark ausgeprägt. Für das Kind ist es wichtig, dass die „Welt“ erkennbar geordnet und zuverlässig ist.

Folgende Aspekte spielen dabei eine Rolle:

- Der Tag hat eine klare Struktur und bietet verlässliche Rituale.
- Die Lebensumwelt ist übersichtlich und bietet in ihrer klaren Ordnung einen sicheren Halt.
- Verlässliche und verbindliche Bezugspersonen sind da und nehmen einen wesentlichen Platz ein.
- Die äußere Ordnung ist Voraussetzung für die innere Ordnung.

Im Kind wächst das Bewusstsein, dass es zwischen den Dingen und sich selbst und zwischen den Menschen und sich selbst Beziehungen gibt und dass diese sicher sind. Auf diese Weise entwickeln sich Selbstvertrauen und das Vertrauen in die Welt.

Die freie Wahl der Bewegung ist eines der Grundrechte des Kindes und Motor seiner gesamten Entwicklung. Bewegung und Psyche stehen in einem untrennbaren Wechselverhältnis. Montessori macht nachdrücklich darauf aufmerksam, dass dieses Ineinander und Zueinander von körperlicher Bewegungsmöglichkeit und psychischem Wohlbefinden ganz wesentlich ist für den Aufbau einer stabilen Persönlichkeit.

Kinder zeigen im Alter von 0 bis 6 Jahren eine ausgesprochen hohe Sensitivität für das Erlernen von Sprache. Mit großer Leichtigkeit „absorbieren“ sie jede Art von Sprache, mag sie noch so kompliziert sein. Der Alltag mit den Kindern ist so gestaltet, dass er den Bedürfnissen und Sensibilitäten der Kinder in all diesen Bereichen entspricht.

Für die zweite Entwicklungsstufe von drei bis sechs Jahren beobachtete Maria Montessori neben den dominierenden, sensiblen Phasen für Bewegung und Ordnung außerdem das Bedürfnis nach der Verfeinerung der Sinneseindrücke, nach innerer Konzentration und



montessori
kinderhaus wertingen

nach menschlichem Kontakt. Entsprechend hat sie Materialien und Übungen entwickelt, die diese Bedürfnisse erfüllen.

Das Kind darf hier weder über- noch unterfordert sein. Nur dann ist es in der Lage, sich einem Lernmaterial mit Freude zuzuwenden. Tiefe Konzentration ist das Fundament allen erfolgreichen Lernens. Im Zustand tiefer Konzentration kann das Kind das Wesentliche und die Struktur der Dinge erkennen.

Die Konzentration dient der Entwicklung der Persönlichkeit und wird deshalb im Kinderhaus gefördert. Das Kind erfährt die Kraft seiner eigenen Mitte und kann seine innere Ordnung finden.

Mit Beginn der dritten Entwicklungsstufe, die vom 6. - 12. Lebensjahr reicht, tritt das Kind ins Schulalter ein und verlässt das Kinderhaus.

## 1.3 Die vorbereitete Umgebung

Wir sehen es als Erziehungsaufgabe an, die Umwelt des Kindes so zu gestalten, dass von ihr, entsprechend den sensiblen Phasen des Kindes, optimale Lern- und Wachstumsanreize ausgehen, die der ganzheitlichen Entfaltung des Kindes dienen. Maria Montessori spricht von der „vorbereiteten Umgebung“.

Zur vorbereiteten Umgebung gehören sowohl die Architektur, die Ausstattung der einzelnen Räume mit Möbeln und Gegenständen als auch die Pädagogen.

Die vorbereitete Umgebung des Kinderhauses bietet vielfältige Anregungen zu den verschiedensten Aktivitäten. Sie ist gleichzeitig klar, durchschaubar und konzentrationsfördernd und sie regt die Kinder zu selbstbestimmtem Handeln an. Dies dient der sicheren Orientierung der Kinder. Die äußere Ordnung trägt mit zur inneren Ordnung sowie zur Konzentration bei.

## 1.4 Das Montessori-Material

Jedes Material ist nur einmal vorhanden, wodurch sein Wert gesteigert ist. Dies trägt auch zum sozialen Lernen bei, da die Kinder sich absprechen müssen. Großer Wert wird auf den sorgsamen Umgang mit den Materialien gelegt.

Alle Materialien sind formschön, ansprechend und farblich abgestimmt. Die farbliche Gestaltung ist gleichzeitig Leitlinie für das Kind, da die Farben auch für ein bestimmtes Ordnungsprinzip stehen. Sie sind so gewählt, dass sie die ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützen. Die von Maria Montessori entwickelten Lernmaterialien lassen sich wie folgt aufgliedern:

- Materialien für die kosmische Erziehung
- Sprachmaterialien
- Sinnesmaterialien
- Mathematikmaterialien
- Materialien zu den Übungen des praktischen Lebens

Das Montessori-Material hat die Aufgabe, dem Kind den Weg vom Begreifen zum Verstehen, vom Konkreten zum Abstrakten zu zeigen.

Die Ordnung und Struktur eines jeden Materials hilft dem Kind, Ideen zu ordnen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen.

Das Material zeichnet sich durch Einfachheit und durch einen klar begrenzten Lernschritt aus. Die einzelnen Materialien beinhalten außerdem verschiedene Schwierigkeitsstufen und unterschiedliche Variationen, die das Interesse des Kindes wecken.

Alle Materialien beinhalten eine Fehlerkontrolle. Sie führt das Kind ganz ohne direktes Eingreifen eines Erwachsenen, zum sorgfältigen selbstständigen und konzentrierten Arbeiten.

## 1.5 Die freie Wahl der Arbeit

Das Kind wählt innerhalb der vorbereiteten Umgebung das Material aus, von dem es sich innerlich angesprochen fühlt. So kann es den Lernschritt machen, für den es gerade offen ist und den es für seine Entwicklung braucht. Nicht der Erwachsene lenkt und leitet das Kind. Sondern das Kind selbst trifft in einem derartigen Prozess freien Lernens immer wieder Entscheidungen und erhält dadurch wichtige Wachstumsanreize. Wenn das Kind die Möglichkeit hat, in freier



montessori
kinderhaus wertingen

Entscheidung Material auszuwählen, das es innerlich anspricht, findet es von selbst zu tiefer Konzentration, Disziplin und Ausgeglichenheit. Konzentration meint hier ein selbstvergessenes Vertieftsein in eine Sache. Ist ein Kind aufmerksam und innerlich wach für das, was es gerade tut, ist es nur wenig empfänglich für Außenreize. Das Kind erfährt Freude bei seiner Arbeit. Montessori nannte diesen Zustand "Polarisation der Aufmerksamkeit".

Das Kind erlebt auf diese Weise in seinem Alltag immer wieder die positive Wirkung, die einsetzt, wenn es sich seinen Bedürfnissen entsprechend für etwas entscheidet. So können Selbstannahme, Selbstvertrauen und Zuversicht wachsen und Ich-Stärke aufgebaut werden. Das Kind wird auf seinem Weg zur Selbstständigkeit begleitet.

Damit selbstständiges Arbeiten gelingen kann und das Kind sich nicht völlig beliebig mit willkürlich ausgesuchten Inhalten beschäftigt, sind eine Reihe von Voraussetzungen notwendig:

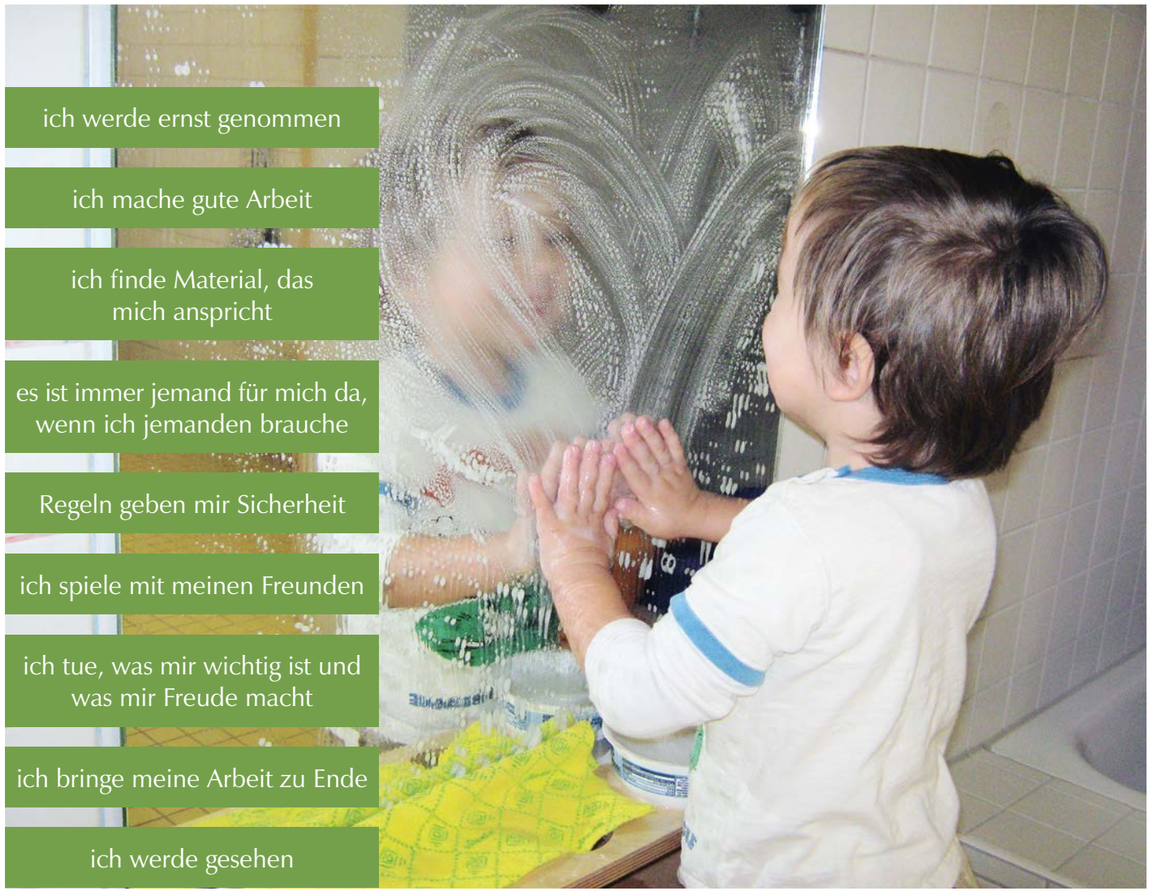
- ein hohes Maß an Entscheidungsfähigkeit
- bewusstes Vorgehen
- innere Ruhe und Ordnung
- Unabhängigkeit

Kinder, die die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten, noch nicht erworben haben, werden im Kinderhaus auf ihrem Weg dahin unterstützt. Maria Montessori spricht davon, dass wirkliche Hilfe keine willkürliche Lenkung ist, sondern eine Antwort für das Kind.

Im Kinderhaus stellen wir den Kindern das zur Verfügung, was sie für ihren Entwicklungsprozess brauchen: ihrer Entwicklung entsprechende Angebote, die Einführung in den Umgang mit den Materialien und eine Arbeitsatmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und in der sie zur Konzentration finden.








## 2. Unsere Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte

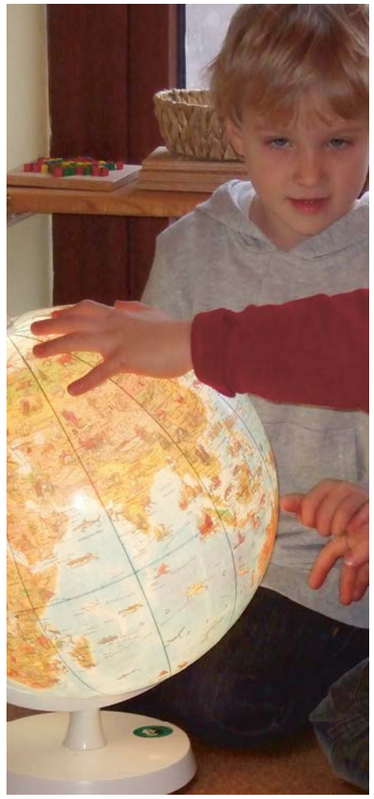
Die Zeit, die ein Kind bei uns im Kinderhaus verbringt, gehört nach Maria Montessori zu den Zeiten der erhöhten Aufnahme- und Lernbereitschaft. Sie erfordert von den Pädagogen besondere Aufmerksamkeit. In Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir die Entwicklung des Kindes ganzheitlich unterstützen. Unser Ziel ist es, den Kindern zu helfen, sich zunehmend selbstständig in der Welt zurechtzufinden und sich wohlzufühlen.

Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit sind:

- die achtsame Beziehung zwischen Erwachsenem und Kind
- die vorbereitete Umgebung
- die Entwicklung des Kindes durch selbstständige Aktivität



montessori
kinderhaus wertingen



## 2.1 Soziales Lernen

Das Kind hat im Alter von drei bis sechs Jahren eine starke Sensibilität für das soziale Zusammenleben mit anderen Menschen. Es entwickelt ein Zusammengehörigkeitsgefühl und erwirbt soziales Verhalten. Dabei lernt es, sich als Teil einer Gruppe zu begreifen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, es entwickelt also soziale Kompetenz. Die altersgemischten Gruppen fördern dieses Miteinander auf natürliche Weise. Es erwächst die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Jedes Kind lernt in seinem individuellen Entwicklungstempo und in einem Umfeld von Freundschaft, Achtung und Respekt.

## 2.2 Kosmische Erziehung

Die Kosmische Erziehung beinhaltet all die verschiedenen Aspekte des Wissens von der Welt und vom Kosmos. Das Kind lernt seine Umwelt kennen und sich darin verantwortungsbewusst zu verhalten. Es entwickelt Verständnis für die Zusammenhänge in seiner Umwelt und in der Natur. Der Kosmos, das ist die ganze Welt, in der wir leben, das Universum, unser Planet Erde und selbstverständlich wir Menschen mit unserer Kultur und Geschichte. Wir wollen die Kinder zur Einsicht und zu dem Gefühl hinführen, dass in der Welt alles miteinander zusammenhängt, voneinander abhängig und aufeinander angewiesen ist, dass Kosmos Ordnung, Harmonie und Schönheit bedeutet.

## 2.3 Spracherziehung

Eine Differenzierung und Präzisierung der Sprache erfolgt vor allem durch Gruppengespräche, durch das Erzählen von Geschichten, durch Rollenspiele und durch die Anfänge des Lesens und Schreibens. Auch durch die unterschiedlichsten Wortlektionen und beim Arbeiten mit dem Material wird die kindliche Sprache gefördert.

Wesentlich ist die Sprache im Alltag und das Vorbild der Pädagogen. Tätigkeiten werden sprachlich begleitet und das Sprachverhalten der Erwachsenen wird reflektiert. Freude am Umgang mit Sprache ist die beste Voraussetzung für die Sprachentwicklung.

## 2.4 Sinnesschulung

Maria Montessori ist der Überzeugung, dass der Weg der Erkenntnis nur über die Sinne führen kann, und dass geistiges Wachstum an die Entwicklung und Vervollkommnung der Sinneswahrnehmung gebunden ist. Im Kindesalter sind noch alle Sinne geöffnet, an jedem Erleben und bei jeder Tätigkeit sind alle Sinne beteiligt.





Durch den handelnden Umgang mit dem Sinnesmaterial wird der kindliche Bewegungsdrang mit dem Wunsch, Erkenntnisse zu sammeln, verbunden und befriedigt. Das Kind lernt, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, es erfährt vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten.

## 2.5 Mathematische Erziehung

Kinder wollen ordnen, zählen, abzählen, aufteilen, vergleichen, benennen und rechnen. Das mathematische Montessori-Material bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse danach zu befriedigen.

Das Grundverständnis für Zahlen und die tägliche Ordnung durch mathematische Grundsätze werden in den Tagesablauf eingebunden. So gehören Zählen und Sortieren selbstverständlich zur Arbeit mit den Kindern. Das Kind lernt durch Sinnenseindrücke mathematische Zusammenhänge kennen und in Verbindung mit der Sprache zu kategorisieren.

## 2.6 Übungen des praktischen Lebens

Die Übungen des praktischen Lebens sind als vorbereitende Übungen zu unterteilen in

- Pflege der Umgebung
- Pflege der eigenen Person
- Übungen des sozialen Lebens
- Beherrschung und Analyse der Bewegung

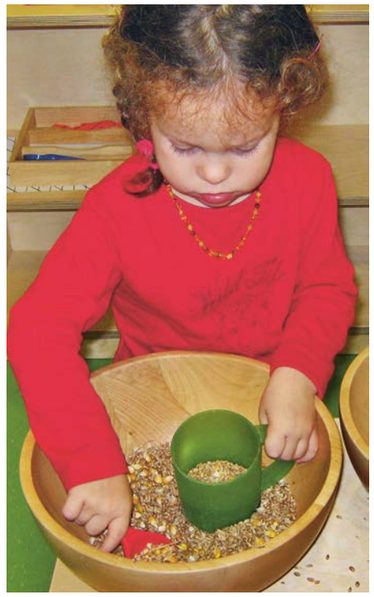
Für alle Gebiete gibt es verschiedene Materialien, welche in Bezug auf Farbe, Form, Größe, Aufforderungscharakter und Handlichkeit den kindlichen Bedürfnissen angepasst sind. Sie ermöglichen es dem Kind, seine Motorik zu entwickeln und zu fördern und seine Umgebung bewusst wahrzunehmen.

## 2.7 Bewegung

Kinder entwickeln nicht nur ihre Intelligenz durch Bewegung, sondern auch ihre Psyche. Die Entwicklung von Intelligenz und Psyche wirkt sich wiederum auf die Möglichkeiten des Kindes aus, sich über Bewegung auszudrücken. Bewegung ist somit zentral für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Im Kinderhaus bieten wir Kindern deshalb viel Raum für Bewegung, die auch bei den verschiedensten Angeboten mit dem Material integriert ist. Das Kind kann sich durch Rhythmik, Bewegung und Tanz entfalten.



montessori
kinderhaus wertingen



Wesentlicher Aspekt unserer Bewegungserziehung ist die freie Bewegung in der Natur sowie tägliches Spielen im Garten. Wöchentliche Waldtage, Waldwochen und Ausflüge fördern die Freude der Kinder an körperlicher Betätigung und Naturerfahrungen.

## 2.8 Kreativitätserziehung

Die Kinder im Kinderhaus haben die Möglichkeit, sich künstlerisch zu betätigen und auszuleben.

Die Kreativmaterialien werden in der vorbereiteten Umgebung nach Maria Montessori von den Pädagoginnen immer wieder ausgetauscht, ergänzt (z. B. jahreszeitliches Material wie Kastanien) und erweitert. Auf den achtsamen Umgang mit den Materialien wird geachtet.

Gezielte Angebote der Pädagogen geben den Kindern neue Impulse für kreatives Schaffen, und immer wieder entstehen daraus auch Projekte. Durch Rollenspiele, Geschichten erzählen, Theaterspielen etc. wird die kindliche Fantasie angeregt und werden Möglichkeiten zur kreativen Umsetzung geboten.

## 2.9 Religiöse Erziehung

Zum Erhalt des Brauchtums werden jahreszeitliche Feste gefeiert. Da die Kinder bei der Gestaltung der Feste eine wichtige Rolle einnehmen, haben sie die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in das gemeinschaftliche Leben zu gewinnen. Viele Naturerfahrungen bieten den Kindern außerdem die Chance, die Natur als Schöpfung Gottes wahrzunehmen und sie zu respektieren.

## 2.10 Musikalische Erziehung

Wir singen und musizieren zu jeder sich bietenden Gelegenheit. Dabei beziehen wir körpereigene und rhythmische Instrumente mit ein. Das gemeinsame Musikmachen bereitet in erster Linie Freude und verbindet.

## 2.11 Partizipation (Beteiligung)

In Kinderkonferenzen und bei vielen kleinen Entscheidungen des Alltags erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen frei zu äußern und Entscheidungen aktiv mitzutreffen.

Die freie Wahl der Tätigkeit erfordert von jedem Kind ein hohes Maß an Selbstbeteiligung, da das Kind entscheiden muss, mit was, mit wem, wie lange, wo und wie intensiv es sich mit einem Material, Thema oder einer Situation auseinandersetzt.

Den Kindern werden also Tag für Tag Entscheidungssituationen zugemutet, und die freie Wahl ihrer Tätigkeiten ermöglicht es ihnen, ihren sensiblen Phasen zu folgen, ihre Interessen, Bedürfnisse und Stärken zu leben, ihren eigenen Rhythmus und ihr eigenes Lerntempo zu finden.

Beim Einüben in den Umgang mit Freiheit lernen die Kinder gleichzeitig Grenzen zu akzeptieren. Denn eine Erziehung, in der Selbstständigkeit und Freiheit verwirklicht werden soll, muss Regeln und Grenzen einschließen.

Wo Kinder sich in einer vorbereiteten Umgebung frei entscheiden, können Ruhe, Ordnung und Disziplin entstehen, nicht von außen gefordert, sondern aus eigener Zufriedenheit und einem Gefühl, in der Gruppe angenommen zu sein.

Jedes Kind im Kinderhaus wird respektvoll und mit Achtung behandelt, das bedeutet für uns auch, dass Bedürfnisse und Wünsche angstfrei geäußert werden können.

Wir achten die Persönlichkeit jedes Kindes und hören zu, wenn die Kinder auf uns zu kommen und sich äußern. Jedes Kind hat die Möglichkeit der Beschwerde und kann diese jederzeit äußern. Entsprechend der Situation erhält das Kind die Chance, diese in der Gruppe mitzuteilen, z.B. in Kreisgesprächen, Konfliktgesprächen usw. oder im Einzelgespräch mit den Pädagogen über seine persönlichen Belange zu sprechen.

## 2.12 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, im Kinderhaus einen Raum zu schaffen, in dem Kinder mit und ohne Behinderung aufeinander zugehen können. Hier können sie lernen, sich gegenseitig zu achten und zu respektieren und miteinander zu spielen und zu arbeiten. Kinder mit Behinderung lernen von Kindern ohne Behinderung und umgekehrt. Deshalb findet im normalen Tagesablauf keine zusätzliche therapeutische oder heilpädagogische Förderung statt. Das gemeinsame Tun und Sein führt zu Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung.

## 2.13 Zusammenarbeit mit den Eltern

Der regelmäßige Kontakt zwischen Eltern und Pädagoginnen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Diese Zusammenarbeit mit den Eltern findet auf verschiedenen Ebenen statt.Tägliche Elternkontakte beim Bringen oder Abholen der Kinder ermöglichen den gegenseitigen Informationsaustausch.

Die Erziehung der Kinder ist die gemeinsame Aufgabe der Eltern und Pädagogen.



montessori
kinderhaus wertingen

Mehrmals im Jahr finden Elternabende statt. Diese geben Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, informieren über die aktuelle Gruppensituation, über Pädagogik und andere wichtige Themen, die die Familien betreffen. Darüber hinaus werden mit den Eltern gemeinsam Projekte und Feste vorbereitet. Die Eltern werden so aktiv in die Arbeit einbezogen. Eine regelmäßige Teilnahme der Eltern ist wichtig und verbindlich.

Individuelle Elterngespräche finden mindestens einmal im Jahr statt. Dabei werden der Entwicklungsstand und die momentane Situation des Kindes besprochen.

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, in den Gruppen zu hospitieren, um den Alltag in der Gruppe und das eigene Kind beobachten und sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen zu können.

## 3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit bei ein- bis dreijährigen Kindern

Maria Montessori und Emmi Pikler haben schon vor Jahrzehnten festgestellt, dass die ersten drei Lebensjahre die prägendsten und lernintensivsten Jahre im Leben eines Menschen sind. Gestärkt werden diese Aussagen von der modernen Entwicklungspsychologie, der Säuglings- und der Hirnforschung.

Schon ganz kleine Kinder brauchen angemessene Anreize in ihrer Umgebung für eigene Aktivitäten, damit ihre kindlichen Potenzialitäten und ihr Selbstbildungsprozess gefördert werden. Auch soziale Kompetenzen sind schon bei Kleinstkindern zu beobachten. Die Umwelt, mit der ein Kleinkind in interaktiven Austausch tritt, sollte auf die kindlichen, entwicklungsbedingten Bedürfnisse antworten und nicht wichtige Entwicklungs- und Lernphasen ungenutzt verstreichen lassen.

Beim Bau unserer Kinderkrippe wurde sehr viel Wert auf die Ausstattung an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten gelegt, den Garten für Erfahrungen in der Natur eingeschlossen. Dabei setzen wir voraus, dass Kinder keine Anleitung zum Leben brauchen, sondern Eigenschaften wie innere Stärke, Individualität und Lebenskraft dann erlangen, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, die Welt möglichst selbstständig zu erkunden.

### 3.1 Eingewöhnungsphase

Voraussetzung für einen guten Start und eine sichere Bindung an unsere Pädagoginnen ist eine elternbegleitende Eingewöhnung. Über einen Zeitraum von ein bis drei Wochen kann das Kind die neue





Umgebung und die Bezugspersonen kennenlernen. Anfangs ist es wichtig, dem Kind die Sicherheit zu geben, jederzeit zu seiner Mutter/seinem Vater, welche/r mit im Raum sitzt, zurück zu können, um aufzutanken und sich Kraft zu holen für neue Erkundungen. Der Elternteil muss und soll dabei gar nicht viel tun. Die bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind einen sicheren Hafen zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann.

Die Eingewöhnungsphase kann dann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn das Kind sich von der Bezugserzieherin trösten bzw. füttern und wickeln lässt.

## 4. Montessori-Pädagogik in der Waldgruppe

*"Wer geistig weit gehen will,*
*muss mit seinen Füßen sicher den Boden berühren."*
*Maria Montessori*

Unsere Montessori-Waldgruppe "Wurzelkinder" vereint die wesentlichen Aspekte der Montessori-Pädagogik und der Naturpädagogik. Sie ermöglicht den Kindern eine Vielzahl an Lernerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten in einem natürlichen Umfeld. Der Wald kann die emotionale Basis für ein tiefes Verständnis der Welt schaffen. Das Kind erhält die Chance, sich mit dem Naturkreislauf zu verbinden, es wird seine Erfahrungen einbetten in die Düfte des Frühlings, in die Farbenpracht des Sommers, in die Gaben des Herbstes und in das Gefühl kalter Finger im Winter. Sinneseindrücke zu schaffen ist ein Hauptanliegen der Montessori-Pädagogik. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten. Die Echtheit von Erfahrungen und das Angesprochensein mit allen Sinnen schaffen emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen.

Der Wald bietet dem Kind Freiraum, sich zu entfalten. Das Kind erfährt einen natürlichen Spiel- und Bewegungsraum, den es erforschen kann, und es hat täglich die Gelegenheit, seinen Bewegungsdrang auszuleben.



montessori
kinderhaus wertingen

Die Stille des Waldes bietet einen Kontrast zu unserer lauten und reizüberfluteten Alltagswelt und fördert die innere Ruhe, das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit. Das Spiel in der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Fantasie einzusetzen.

Wind und Wetter ausgesetzt zu sein stärkt den Körper und das Immunsystem. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungen und Stresssituationen gut umgehen zu können. Die Umgebung des Waldes fördert die körperliche und seelische Gesundheit.

Eine Kindergruppe ohne räumliche Begrenzung hilft den Kindern auch im sozialen Miteinander ausgeglichen zu sein, dadurch sind sie motiviert und leistungsfähig.

Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt. Das Kind erlebt sich als Teil der Schöpfung und ist eingebunden in den Kreislauf der Natur.

Der Grundsatz der Montessori-Pädagogik „Hilf mir es selbst zu tun“ steht im gesamten Tagesablauf im Vordergrund. Durch die Möglichkeit der freien Wahl der Tätigkeit entwickelt das Kind Selbstvertrauen und Selbstbestimmung und leistet somit auf selbstständige Weise seinen Persönlichkeitsaufbau.

Im Freien können sich die Kinder weitaus ungezwungener und souveräner als in geschlossenen Räumen bewegen. Ein Tag im Wald bietet dem Kind eine unendliche Fülle an Möglichkeiten, sich körperlich und geistig zu betätigen. Es kann seine Fähigkeiten ständig erweitern und verfeinern. Die Erfahrungen, die die Kinder im Wald machen, sind ganzheitlich, d.h. sie berühren und sensibilisieren sowohl alle Sinne als auch den Verstand und führen zu einem seelisch-emotionalen Gleichgewicht und Wohlbefinden.

Die Montessori-Materialien werden zum Teil auch in der Montessori-Waldgruppe verwendet oder durch Naturmaterialien ersetzt bzw. weiterentwickelt. Aufgabe der Pädagogen ist es dabei, die sensiblen Phasen der Kinder in den einzelnen Bereichen zu erkennen und ihnen entwicklungsgerechte Angebote anzubieten.

# Der pädagogische Alltag

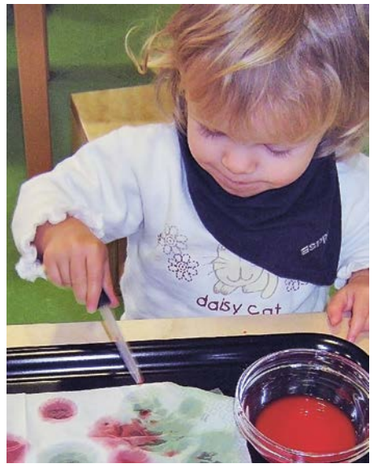
## 1. Der Tagesablauf

### 1.1 In der Bambinigruppe

Am Morgen kommen die Kinder in der Regel mit einem Elternteil in unsere Krippe. Durch die Transparenz der Räumlichkeiten (große Fenster) werden die Kinder oft schon von den anwesenden Pädagoginnen gesehen und mit einem Winken begrüßt. Nach dem Ankommen hängt jedes Kind ein „Äpfelchen“ mit seinem Bild an unseren „Anwesenheitsbaum“, was signalisiert: „Ich bin heute da!“ Je nach Kind und Situation nimmt die Pädagogin das Kind bereits im Garderobenbereich oder am Eingang zu den Gruppenräumlichkeiten in Empfang. Hier findet eine behutsame Übergabe des Kindes sowie ein Austausch über wichtige Informationen (momentane Befindlichkeit des Kindes, besondere Vorkommnisse zu Hause, etc.) statt.

Im Beisein der ersten ankommenden Kinder beginnt eine Pädagogin mit der Vorbereitung der Brotzeit. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit zuzusehen, aktiv mitzuarbeiten oder sich anderen Interessen zu widmen. Für viele Kinder ist dies eine wichtige Phase, um sicher anzukommen und zunächst den vertrauten Kontakt zu den Pädagoginnen zu spüren. Außerdem findet ein selbstverständlicher Umgang mit Übungen des täglichen Lebens statt. Um ca. 10.00 Uhr essen die Kinder gemeinsam. Dieses täglich wiederkehrende Ritual gibt Sicherheit, und die Kinder erleben sich als Gruppe. Im Laufe des Vormittages stehen den Kindern je nach den momentanen Bedürfnissen und Interessen verschiedene Entfaltungsbereiche zur Verfügung:

- die Küche zum Kochen und Backen
- verschiedene Bereiche für Rollenspiele, Schüttübungen und Übungen aus dem täglichen Leben (z. B. Semmeln reiben, Kaffeebohnen mahlen, Nüsse knacken, …)




- eine Bücherecke, Bastelecke, Bau- und Fahrzeugecke
- ein abgegrenzter Bereich für konzentriertes Arbeiten mit didaktischem Material
- der Sanitärbereich mit selbstständig begehbarem Wickelplatz mit Treppe, mit Malspiegel und Waschrinne zum Experimentieren mit Wasser
- ein Schlaf- und Bewegungsraum
- der Garten mit Sandkasten, Rutsche, unterschiedlichen Ebenen, mit Fahrzeugen sowie vielen Möglichkeiten zum freien Spiel mit Naturmaterialien

Ausflüge in den Wertinger Stadtwald, zum wöchentlichen Stadtmarkt, zum Bäcker, zur Feuerwehr etc. geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Umgebung zu erkunden und viele Eindrücke zu gewinnen.

Im Laufe des Vormittages werden die Kinder von einer Betreuerin gewickelt bzw. während des Toilettenganges begleitet. Hierbei legen wir sehr viel Wert auf eine besonders zeit- und kontaktintensive Pflege. Einfühlsam kündigt die Pflegerin den jeweils nächsten Handlungsschritt an und bereitet somit das Kind auf das, was mit ihm geschieht, vor. Die Unterstützung des „selbsttätigen Mitwirkens“ des Kindes ist dabei selbstverständlich.

Außerdem finden immer wieder Angebote in den verschiedenen Bereichen statt. Den Kindern steht hierbei frei, ob sie daran teilnehmen möchten. Ein Zusammentreffen aller Bambini-Mitglieder findet in unserer Sitzecke statt. Hier werden gemeinsam Lieder gesungen (begleitet durch Gitarrenspiel), Finger-, Bewegungs- oder auch Rollenspiele gemacht und Geschichten erzählt.

In der Abholzeit werden die Kinder nach und nach verabschiedet und abgeholt. Ein Bambini-Tag mit viel Glück und Freude, aber auch manch Tränen und Konflikten, „Geschafftem“ oder auch „Nichtgeschafftem“, in jedem Fall viel Erlebtem, geht zu Ende und wir freuen uns schon auf viele neue Entdeckungen und gemeinsame Erlebnisse am nächsten Tag!

## 1.2 In der Sonnen- und Sternengruppe

Die Kinder verabschieden sich an der Tür zum Gruppenraum von ihren Eltern. Manche Kinder genießen zunächst noch die Ruhe, andere beginnen gleich zu spielen. Während dieser Ankunftszeit gibt es Gelegenheit zu einem intensiven Kontakt der Pädagoginnen mit den einzelnen Kindern.

In der Angebots-/Freispielzeit stehen den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung

im Gruppenraum:

- Kuschelecke
- Puppen- u. Verkleidungsecke
- Mal- u. Bastelecke
- Schmink- u. Verkleidungsecke
- Essbereich
- Materialbereich

außerhalb des Gruppenraumes:

- Bauteppich
- Bewegungsraum
- Küche
- Matschraum
- Werkstatt
- Garten

Nach Absprache mit einer Erzieherin können die Kinder sich selbstständig für einen dieser Bereiche entscheiden. Anhand einer Tafel mit Namensschildern können sie erkennen, welcher Raum frei bzw. welcher besetzt ist.

Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes sowie in Abhängigkeit vom Jahreskreis machen wir den Kindern Angebote für folgende Bereiche:

- Gestalten
- Malen
- Töpfern
- Naturerfahrungen
- Kochen und Backen
- Bewegungserziehung
- Musische Erziehung
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Einführungen in die Arbeit mit dem Montessori-Material



montessori
kinderhaus wertingen

Die Angebote sind so gestaltet, dass sie von den Kindern gemäß ihrer Entwicklung weitgehend selbstständig bearbeitet werden können. Wir korrigieren die Arbeiten der Kinder nicht, geben ihnen aber die nötigen Hilfestellungen. Während der Freispielzeit und im Rahmen der Angebote haben die Kinder aus beiden Gruppen die Möglichkeit, sich zu treffen oder im Garten zu spielen.

Das Erklingen der Triangel zeigt den Kindern das Ende der Freispielzeit an. Gemeinsam werden die Materialien und Spiele aufgeräumt, sortiert und geordnet. Auch die verschiedenen Bereiche außerhalb des Gruppenraumes werden für den nächsten Tag vorbereitet.

Je nach Gruppensituation und Bedürfnissen der Kinder findet nach dem Aufräumen ein gemeinsamer Kreis, eine gemeinsame Aktivität oder ein Angebot statt.

Im Kreis haben die Kinder die Möglichkeit, über Ereignisse des Tages oder über Themen, die sie beschäftigen, zu sprechen. Es ist Raum für Kinderkonferenzen zu bestimmten Anlässen. Wir singen, spielen, betrachten Bilderbücher, lesen Geschichten oder führen Montessori-Material ein. Stilleübungen und meditative Einheiten ermöglichen es uns, gemeinsam zur Ruhe und zu uns selbst zu kommen und neue Energie zu tanken. Die Kinder erleben Stille als einen angenehmen Zustand und nehmen sich selbst und ihre eigenen Gefühle bewusster wahr. Diese Übungen sind oft sehr sinnlich, z.B. beim Farbenmischen, Klangschalen lauschen, Seifenblasen beobachten, Gegenstände mit geschlossenen Augen fühlen, etc.

Bei der Wahl der gemeinsamen Aktivität sowie der Dauer des Kreises orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und greifen deren Themen und Wünsche auf.

Die Kinder werden abgeholt. Es wird immer ruhiger im Raum und so manches Kind nimmt sich Zeit, sich nochmals intensiv mit dem Material zu beschäftigen.

Garten:

Bei fast jedem Wetter gehen wir gemeinsam oder in Kleingruppen in den Garten. Die Kinder nutzen diese Zeit, um sich zu bewegen,





zu toben, zu spielen, zu klettern, zu rutschen, im Sand zu buddeln und vieles mehr. Wir besuchen auch häufig unseren zweiten Garten in der Schützenstraße, den sich alle Kinder des Kinderhauses teilen, und dessen Gartenhaus der Waldgruppe als Notunterkunft bei sehr schlechtem Wetter dient.

Brotzeittag:

Einen Tag in der Woche bereiten die Pädagogen gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstück vor. An diesem Tag bringen die Kinder keine Brotzeit von zuhause mit, sondern wir kochen, schneiden, backen oder bereiten uns eine Brotzeit mit frischem Gemüse und Obst zu. Die Kinder erleben mit allen Sinnen das Zubereiten der Nahrung als freudvollen Teil des Tages und genießen das anschließende Essen. Gespräche über Ernährung, Anbau von Lebensmitteln usw. runden den gemeinsamen Brotzeittag ab.

Ausflüge:

Jede Woche findet ein Waldtag statt. An diesem Tag treffen wir uns im Kinderhaus und gehen gemeinsam in den Wertinger Stadtwald. Wir entdecken schon auf unserem Weg viele spannende Dinge und erkunden unsere Umgebung ganz genau. Im Wald angekommen, haben wir die Möglichkeit, die Natur in allen Jahreszeiten zu erleben. An unserem Stammplatz gibt es viel zu beobachten, zu sammeln, zu klettern, zu spielen, zu fühlen, zu riechen, etc.

Auf selbstgebauten Waldsofas machen wir Brotzeit und manchmal besuchen wir auch die Montessori-Wurzelkinder an ihrem Waldplatz. Angebote der Pädagogen runden den Tag im Wald ab. Wir legen dabei sehr großen Wert auf einen achtsamen Umgang mit der Natur und allen Lebewesen, die uns am Vormittag begegnen. Diese Waldtage sind gelebte kosmische Erziehung. Mittags werden wir vom Elternfahrdienst des Kinderhauses abgeholt und zurück ins Kinderhaus gebracht.

Zwei Wochen im Jahr verbringen wir draußen. Wir sind dann entweder täglich im Wald oder nutzen unseren zusätzlichen Garten in der Schützenstraße.

Gemeinsam mit den Kindern planen wir weitere Ausflüge, z.B. auf den Stadtmarkt, zum Einkaufen, zur Feuerwehr, auf den Bauernhof, etc. Dabei unterstützen uns die Eltern, die häufig organisieren und Fahrdienste übernehmen.

Jahreskreis:

Wir beachten die Veränderungen in der Natur, feiern die Geburtstage der Kinder und Pädagogen sowie verschiedene Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und unser Sommerfest.

montessori
kinderhaus wertingen

## 1.3 Bei den Wurzelkindern

Nachdem jedes Kind persönlich begrüßt wurde, geht es seinem Spiel (versch. Waldplätze, Tipi, Bauwagen) alleine oder mit Freunden nach. Das Spielen mit unbearbeitetem Material (Äste, Wurzeln, Moos, Jahreszeiten, Elementen, Erde, Steine, ...) in und mit der Natur wird als „Urspiel“ bezeichnet. Es ist für die Kinder eine Begegnung aus erster Hand, ist Begegnung mit dem Eigentlichen, mit dem Original und nicht mit dem Abbild, das vermittelt wird, sondern gespielte Wirklichkeit in der Natur. Im „Urspiel“ der Kinder gibt es keinen Wettbewerb und keinen Rucksack voller Ergebnisse, keinerlei Bewertung, Verlierer oder Sieger.

*„Für Kinder ist das Urspiel der Schlüssel zum Herzen und die schöpferische Form von Leben und Arbeiten.“*

*Rudolf Hettich*

Der Wald bietet unzählige Möglichkeiten für primäre Sinneserfahrung im direkten Erleben aller Jahreszeiten (Geräusche und Düfte, Wetter) und durch seinen Freiraum und die ruhige Umgebung Gelegenheiten zum konzentrierten Arbeiten und Spielen. Ein Flötenspiel ab 9 Uhr ist das Zeichen, dass sich alle im Sitzkreis treffen. Die Kinder, der Tag und das Wetter werden begrüßt und wahrgenommen, es wird gemeinsam gesungen, getanzt, gelauscht. Im Anschluss daran waschen alle Kinder ihre Hände mit Lavaerde und warmen Wasser, und wir machen gemeinsam Brotzeit (Montag und Freitag bereiten wir mit den Kindern die Brotzeit vor). Danach schließen sich Ausflüge in die nähere Umgebung, kreative Impulse und freies Spiel an.

Nach einem kurzen Abschlusskreis, der den Tag Revue passieren lässt, laufen die Kinder zum Treffpunkt am Waldrand, wo sie von ihren Eltern empfangen werden, oder sie werden individuell am Bauwagen abgeholt.

montessori
kinderhaus wertingen

### 1.4 In der Nachmittagsgruppe

Für ca. 12 Kinder ab drei Jahren findet derzeit am Dienstag und am Donnerstag eine Nachmittagsbetreuung im Kinderhaus statt.

Die Kinder der Nachmittagsgruppe treffen sich um 12.30 Uhr zum gemeinsamen Essen im Kinderhaus. Dort bekommen sie ein frisches und ausgewogenes Mittagessen.

Danach gehen die Kinder bis 13.30 Uhr in den Garten oder in einen der Gruppenräume. Ab 13.30 Uhr besteht die Möglichkeit, sich auszuruhen.

Die Pädagogin bietet eine Stilleübung an oder liest Geschichten vor. Wer schlafen möchte, kann schlafen. Nach der Ruhephase haben die Kinder wie am Vormittag die Möglichkeit, verschiedene Bereiche im Haus zu nutzen oder im Garten zu spielen. Angebote der Pädagogin und Praktikantinnen runden den Tag ab.

## 2. Die Rolle der Pädagogen

Das Team bringt den Kindern liebevolle Zuwendung, Akzeptanz und Respekt entgegen.

Die Mitglieder des Teams gehen im Kinderhausalltag auf die momentanen Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Wärme, Körperkontakt und Geborgenheit ein und erfüllen diese so weit wie möglich. Im Vordergrund stehen die Achtsamkeit der Pädagogen und die Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Diese pädagogische Grundhaltung ermöglicht es dem Team, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Um kindgerechte Entwicklungsprozesse zu ermöglichen, müssen weitere Voraussetzungen gegeben sein:

- nichtdirektive Begleitung, d.h. Hilfestellung dort bieten, wo sie notwendig und gewünscht ist (z.B. bei der Einführung in den Umgang mit Materialien), jedoch keine Lösungen vorwegnehmen
- Verantwortung übernehmen für das Einhalten von Regeln und Grenzen
- präsent sein, ohne das Kind zu bevormunden, zu manipulieren oder seinen Ideen vorzugreifen
- Strukturen schaffen, die dem Kind Sicherheit bieten und es ihm ermöglichen, sich selbstständig und frei zu entfalten (z.B. vorbereitete Umgebung, Tagesstruktur)
- Material, das dem Bedürfnis der Kinder entspricht, gestalten
- die Voraussetzungen für einen achtsamen Umgang ermöglichen





### 2.1 Die Beobachtung

Die Pädagogen beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder. Dies ermöglicht es den Pädagogen, das Kind und seine individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen und angemessen auf seine Bedürfnisse zu reagieren.

Ein Teil der Beobachtung ist die Portfolioarbeit in allen Gruppen des Kinderhauses. Jedes Kind bekommt einen persönlichen Ordner, in dem es gemeinsam mit der Erzieherin die Aktivitäten und Erlebnisse mit Bildern, kurzen Texten, Bildungs- und Lerngeschichten und selbstgestalteten Kunstwerken festhält. Dieser Ordner begleitet die Kinder während ihrer Zeit im Kinderhaus und ist jederzeit zugänglich, so dass die Kinder ihren eigenen Entwicklungsprozess beobachten, dokumentieren und anderen zeigen können, wenn sie wollen. Die Arbeit an diesem Ordner ist freiwillig und jedes Kind gestaltet in seinem Tempo und Umfang. Am Ende der Kinderhauszeit bekommen die Kinder den Ordner mit nach Hause.

### 2.2 Die Sicherung der Qualität im Kinderhaus

Die ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit und die Sicherung der Qualität im Kinderhaus gehören zum Arbeitsalltag unserer Einrichtung dazu.

Das Team nutzt jährlich die Möglichkeit der Weiterbildung und wählt geeignete Fortbildungen zu aktuellen Themen und zur Montessori-Pädagogik. Die Erkenntnisse dieser individuellen Fortbildungen werden in Teamsitzungen an das Gesamtteam weitervermittelt.

In den regelmäßigen Teamsupervisionen werden Lösungen zu schwierigen Themen und Fallbeispielen erarbeitet.

Teamtage, an denen das gesamte pädagogische Team an der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes, der Teamarbeit, der Materi-



montessori
kinderhaus wertingen

alarbeit etc. arbeitet, finden mehrmals jährlich statt und sichern die vernetzte und intensive Zusammenarbeit der Gruppen untereinander. So kann die Qualität gruppenübergreifend gesichert und weiterentwickelt werden.

Der enge Kontakt zum Montessori Landesverband sichert u.a. durch Fortbildungen im Verband, Teilnahme an Landesverbandstreffen sowie durch Austausch mit anderen Kinderhäusern die Weiterentwicklung der Montessori-Pädagogik und des Verwaltungsstandards.

Jährlich findet eine Elternbefragung per Fragebogen statt, die uns Rückmeldung über die Zufriedenheit der Eltern und Verbesserungsvorschläge, Wünsche sowie Kritikpunkte geben. Die Ergebnisse werden nach Möglichkeit umgesetzt. Eine Auswertung dieser Fragebögen wird den Eltern an einem Elternabend vorgestellt, damit ist die Transparenz nach außen gewährleistet.

Ein- bis zweimal im Monat findet die Drehscheibe statt. Hierbei treffen sich Vertreter der vier Säulen, um einen kurzen Informationsaustausch und eine gemeinsame Absprache verschiedener Themen zu ermöglichen.

Vier-Säulen-Treffen und Klausurtage mit allen Mitgliedern der Säulen des Kinderhauses finden je nach Bedarf mindestens einmal jährlich statt. Bei diesen Treffen werden aktuelle Projekte besprochen und geplant; die Qualitätsentwicklung des Kinderhauses steht dabei im Mittelpunkt, z.B. Umbaumaßnahmen, Erweiterung des pädagogischen Angebotes, Öffnungszeiten, Rahmenbedingungen etc.

Die Leitung der Einrichtung ist verantwortlich für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes in den Gruppen.

## 2.3 SGB VIII §8a Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung

Das Team wird jährlich über die Notwendigkeit der Sicherung der Rechte der Kinder und den Ablauf beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung aufgeklärt. Dieser Ablauf ist beim Verdacht auf eine Gefährdung eines Kindes strikt einzuhalten, und eine enge Absprache zwischen Pädagogen, Leitung und Träger sind wichtig und notwendig.

# Die Struktur des Montessori-Kinderhauses

## 1. Die vier Säulen

Das Montessori-Kinderhaus Wertingen wird von vier Säulen getragen:

- Vorstand des Montessori-Elternvereins Wertingen e.V. als gewählte Vertretung der Mitglieder dieses Vereins
- Geschäftsführung
- Pädagogisches Team
- Elternbeirat als gewählte Vertretung der Eltern

Nach §9 der Satzung bilden die „Vier-Säulen“ den Beirat. Der Beirat ist ein beratendes Organ und wirkt mit bei der

- Erarbeitung pädagogischer und struktureller Konzepte
- Einstellung und Entlassung von pädagogischem Personal
- Aufnahme und Entlassung von Kinderhauskindern
- Entscheidung über Einsprüche im Bereich pädagogischer und personeller Fragen
- Koordination der Arbeitskreise
- Gestaltung der Elternbeiträge oder Änderung der Öffnungszeiten

Konzeptionelle und organisatorische Fragen werden jährlich und bei Bedarf im Rahmen von „Vier-Säulen-Gesprächen“ erörtert. Ein- bis zweimal im Monat findet die Drehscheibe zum kurzen Informationsaustausch mit Vertretern der vier Säulen statt. Neben dem pädagogischen Konzept bilden u.a. die Vereinssatzung und die Ausführungsbestimmungen die Grundlagen für den Montessori-Elternverein Wertingen e.V. und das Montessori-Kinderhaus Wertingen. Mit der sogenannten Selbstverpflichtung erfüllen wir die Montessori-Qualitätskriterien des Montessori Landesverbandes Bayern, sowie des Montessori Dachverbandes Deutschland.

### 1.1 Der Vorstand

Die fünf ehrenamtlichen Vorstände werden von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt. Die Vorstandsmitglieder fällen Entscheidungen, übernehmen die rechtliche Verantwortung für den Verein und viele Aufgaben, die mit der Führung des Kinderhauses zusammenhängen. Dazu gehören Personal- und Finanzangelegenheiten, die Organisation der Arbeitskreise sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

### 1.2 Die Geschäftsführung

Der Verantwortungsbereich der Geschäftsführung umfasst die allgemeine Verwaltung, Kontakt mit Gemeinden, Ämtern und Behörden sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand in den Bereichen Finanz-/Personalwesen, Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitskreise.

### 1.3 Die Hausleitung und das pädagogische Team

Die Hausleitung ist verantwortlich für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes in den einzelnen Gruppen und im gesamten Haus. Die Pädagogen arbeiten im Team zusammen. Sie verstehen sich als gleichwertige Kolleginnen mit verschiedenen Schwerpunkten und Fähigkeiten, die sie in das Kinderhaus einbringen. Neben der pädagogischen Arbeit in den Gruppen hat das Team folgende Aufgabenbereiche:

- regelmäßige Elternabende
- Elterngespräche

Verplichtende Teilnahme an:

- wöchentlichen Teambesprechungen (Erfahrungsaustausch, Organisation, Planungsarbeit)
- Supervisionen
- Fortbildungen
- Teamtagen
- hausinternen Festen und Gestaltung
- regelmäßige Treffen mit dem Vorstand, der Geschäftsführung und dem Elternbeirat

Für alle pädagogischen Fragen sind in erster Linie die Hausleitung und das pädagogische Team zuständig.





### 1.4 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich gewählt und unterstützt mit seiner Arbeit positiv die Entwicklung des Kinderhauses. Er ist selbst initiativ und nimmt eine vermittelnde und beratende Funktion ein.

Einerseits versteht sich der Elternbeirat als Sprachrohr der Eltern, andererseits ist es aber auch seine Aufgabe, den Träger und das pädagogische Personal zu unterstützen und eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Bei wichtigen Angelegenheiten, die für das Kinderhaus von allgemeiner Bedeutung sind, wirkt er beratend mit. Darüber hinaus plant und gestaltet der Elternbeirat regelmäßig Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern.

## 2. Elternmitarbeit

Die Elternmitarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Montessori-Kinderhaus. Im Betreuungsvertrag ist sie derzeit mit 20 Arbeitsstunden pro Familie jährlich festgelegt. Die Erfahrung zeigt, dass diese Stundenanzahl bei weitem nicht ausreicht, um alle anfallenden Arbeiten zu erledigen. Erfreulicherweise haben wir immer wieder hochengagierte Eltern im Kinderhaus, die sich weit über die festgelegte Stundenzahl hinaus einbringen.

Die Arbeitsstunden werden überwiegend in den aktuellen Arbeitskreisen erbracht. Diese stellen gleichzeitig ein bereicherndes Forum für Familienkontakte dar.

## 3. Organisation

### 3.1 Gruppengröße und Öffnungszeiten

In unserem Montessori-Kinderhaus gibt es vier Gruppen:

Bambini: Für 12 eineinhalb- bis dreijährige Kinder

Sonnengruppe, Sternengruppe und Wurzelkinder:

Für jeweils ca. 20 drei- bis sechsjährige Kinder

Wir haben von 7.30 bis 13.30 Uhr und derzeit an zwei Nachmittagen geöffnet.

Alle vier Gruppen werden in der Kernzeit jeweils von zwei Fachpädagoginnen und einer Praktikantin betreut, am Nachmittag von einer Erzieherin und ein bis zwei Praktikanten.

Die Aufnahme zur Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist uns ein großes Anliegen.



montessori
kinderhaus wertingen

In unserem Kinderhaus sind Kinder aus allen Nationen willkommen.

Das Kinderhausjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August. An 30 Tagen (Weihnachten/Neujahr, Ostern oder Pfingsten und im August) bleibt das Kinderhaus geschlossen. Die genauen Termine werden rechtzeitig im Kinderhaus bekannt gegeben. Bei zusätzlichen Teamtagen bieten wir eine betreute Gruppe an.

### 3.2 Der Trägerverein

Der Montessori-Elternverein Wertingen e.V. ist der rechtliche und finanzielle Träger des Kinderhauses. Das Ziel dieses gemeinnützigen Vereins ist die Förderung und Verwirklichung der Montessori-Pädagogik im Rahmen des Kinderhauses und darüber hinaus durch Öffentlichkeitsarbeit.

Aufgrund der staatlichen Anerkennung des Kinderhauses erhalten wir eine kindbezogene Förderung, die zu gleichen Teilen vom Freistaat Bayern und der zuständigen Kommune getragen wird. Zusammen mit den Einnahmen aus Elternbeiträgen werden die anfallenden Aufwendungen für Personal, Miete, Nebenkosten, Spielmaterial, Einrichtungsgegenstände oder anfallende Reparaturen finanziert.

Zur Unterstützung des Kinderhauses und zur aktiven Einflussnahme auf den Kinderhausbetrieb sind die Eltern in der Regel Mitglied im Trägerverein. Ohne die aktive Mitarbeit im Trägerverein könnte das Kinderhaus nicht bestehen. Zur Zeit besteht der Verein aus ca. 120 Mitgliedern.

### 3.3 Die Kinderaufnahme

Am Tag der offenen Tür haben Familien die Gelegenheit, sich näher über die Arbeit im Kinderhaus zu informieren und eine unverbindliche Voranmeldung auszufüllen.

In der Regel findet im Januar ein Informationsabend statt, an dem das Kinderhaus sowie die Gruppen vorgestellt werden. An diesem Abend kommt es zu näheren Gesprächen mit den Eltern. Je nach Gruppensituation finden anschließend Anmeldegespräche statt, bei denen das Kind verbindlich angemeldet wird. Das Kinderhaus entscheidet in einer Konferenz mit Vertretern aller Säulen, welche Kinder aufgenommen werden können und informiert die Familien schriftlich darüber.

Die Grundvoraussetzung für die Aufnahme des Kindes ist die bejahende Einstellung der Eltern zu den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik, insbesondere:

- das Vertrauen in die Entwicklung des Kindes
- die Achtung der Persönlichkeit des Kindes
- die Achtung seines individuellen Lernverhaltens
- die Unterstützung des Kindes bei seiner Entwicklung zur Selbstständigkeit

Weitere Kriterien:

- Geschwister bereits im Montessori-Kinderhaus
- Kinder von ehemaligen Kinderhauskindern
- Besuch eines anderen Montessori-Kinderhauses
- Alter und Geschlecht
- Entwicklungsstand und soziale Reife
- die familiäre Situation

## 4. Die Vernetzung

Das Kinderhaus steht im engen Austausch mit der Montessori-Schule Wertingen, dem Montessori Landesverband Bayern sowie anderen Montessori-Einrichtungen. Darüber hinaus unterhält das Kinderhaus zahlreiche Kontakte zu verschiedenen Trägern, Behörden und Einrichtungen. Dazu gehören die örtlichen Schulen und Kindergärten, andere Fachdienste wie die der Regens-Wagner-Stiftung (psychologischer Dienst, Frühförderung, Förderschulen), therapeutische Institutionen (Logopädie, Ergotherapie usw.), die VG-Wertingen, das Jugendamt Dillingen a. d. Donau sowie der Bezirk Schwaben.



montessori
kinderhaus wertingen

# Anhang

## 1. Literatur


Anderlik, Lore — Ein Weg für alle! Leben mit Montessori
verlag modernes lernen, Dortmund 1999.

Andresen, Ute — So dumm sind sie nicht
Beltz Quadriga, Weinheim 1985, 5. Auflage.

Ayres, Jean — Bausteine der kindlichen Entwicklung
Springer Verlag, Berlin 1992, 2. Auflage.

Berg, Horst Klaus — Maria Montessori – Mit Kindern das Leben suchen, Antworten auf aktuelle pädagogische Fragen
Herder Verlag, Freiburg 2002.

Biebricher, Helga und Speichert, Horst — Montessori für Eltern
Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1999.

Britton, Lesley — Mit Montessori spielen und lernen. Kinder entdecken ihr Wohnumfeld
Auer, Donauwörth 1999.

Gerber, Magda und Johnson, Allison — Ein guter Start ins Leben
Arbor Verlag, Emmendingen 2002.

Hainstock, Elisabeth — Montessori zu Hause
Hyperion Verlag, Freiburg im Breisgau 1968, 1. Auflage.

Heiland, Helmut — Maria Montessori
Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1991, 1. Auflage.

Hettich, Rudolf — Die Bedeutung des Urspiels für die Entwicklung des Kindes
Rudolf Hettich Verlag.

Holtstiege, Hildegard — Modell Montessori
Herder Verlag, Freiburg 1994, 10. Auflage.

Juul, Jesper — Grenzen, Nähe, Respekt
Rowohlt Verlag.

Kaul, Claus Dieter — Die 10 Wünsche der Kinder
Auer Verlag.

Ludwig, Harald — Erziehen mit Montessori
Herder Verlag, Freiburg 1997, 2. Auflage.

Miller, Alice — Am Anfang war Erziehung
Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1983, 1. Auflage.

Montessori, Maria — Kinder lernen schöpferisch, Die Grundgedanken für den Erziehungsalltag mit Kleinkindern
Herder Verlag, Freiburg 2001.

Kinder sind anders
dtv, München 1997.

Zehn Grundsätze des Erziehens
Herder Verlag, Freiburg 2006.

Oswald, Paul und Schulz-Benesch, Günter — Grundgedanken der Montessori-Pädagogik
Herder Verlag, Freiburg 2008.







Pikler, Emmi — Lasst mir Zeit. Die selbstständige Bewegungsentwicklung
Pflaum-Verlag, München 2001.

Postman, Neill — Das Verschwinden der Kindheit
Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 1983, 1. Auflage.

Rogge, Jan-Uwe — Kinder brauchen Grenzen
Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1998, 1. Auflage.

Seldin, Tim — Kinder fördern nach Montessori
Dorling Kindersley, München 2007.

Steenberg, Ulrich — Kinder kennen ihren Weg
Kinders Verlag, Ulm 1993.

Waldschmidt, Ingeborg — Maria Montessori
C. H. Beck, München 2001, 1. Auflage.

Miteinander vertraut werden
Arbor Verlag, Heidelberg, o. J.

Wild, Rebeca — Kinder wissen, was sie brauchen
Herder Verlag, Freiburg 1998, 1. Auflage.

Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt
Mit-Kindern-wachsen-Verlag, Freiamt im Schwarzwald 1998, 2. Auflage.

Erziehung zum Sein
Arbor Verlag, Heidelberg 1996, 8. Auflage.


## 2. Impressum


Herausgeber:
Montessori-Elternverein Wertingen e.V.
Zusmarshauser Str. 19
86637 Wertingen
Tel.: 08272 5293
e-mail: montessori.ev.wertingen@freenet.de
www.montessori-kinderhaus-wertingen.de

Stand: Juli 2014

Erstauflage Juli 2004

Fotos: privat

Layout, Satz, Druck:
Hutter & Unger GmbH Werbeagentur
Gewerbestraße 2c
86637 Wertingen




montessori
kinderhaus wertingen

montessori
kinderhaus wertingen

Montessori-Kinderhaus Wertingen e.V.
Zusmarshauser Str. 19
86637 Wertingen
Tel.: 08272 5293
e-mail: montessori.ev.wertingen@freenet.de
www.montessori-kinderhaus-wertingen.de